



„Eisbeseitigung bis auf die Platte kostet das Dreifache“

Keine Qualitätsarbeit zu Dumpingpreisen

Über die teilweise unzulängliche Bekämpfung von Schnee und Eis im letzten Winter und notwendige Konsequenzen sprachen wir mit Martin Gwiazdowski, Geschäftsführer der ALPINA Schneendienst GmbH.

GE: Hat der letzte Winter Sie und Ihre Kollegen überfordert?

Der Verlauf des Winters war durch eine Reihe von Besonderheiten geprägt. So gab es bereits Mitte Dezember ergiebigen Schneefall auch bei sehr niedrigen Temperaturen mit -15 °C, den selbst die Meteorologen nicht vorhersagen konnten. Von Ende Dezember bis Mitte Februar hatten wir eine geschlossene Schneedecke. Solch eine Situation gab es seit 31 Jahren nicht mehr. Für ältere Menschen und Behinderte war dieser Winter auch eine Extremsituation.

GE: Die Winterdienste in Berlin werden stark kritisiert. Hatte Ihr Betrieb auch Probleme? Haben sich die privaten Winterdienste mit zu vielen Aufträgen übernommen?

Langanhaltende Schneefälle vor und während des Berufsverkehrs erschwerten die Einsätze. Es kam zu Verzögerungen, so dass auch unsere Kundschaft nicht immer sofort zufriedengestellt werden konnte. Obwohl wir zwischen Mitte Dezember bis Mitte Februar durchgehend am arbeiten waren, gab es auch bei uns Grundstücke, die zwar gut abgestreut, jedoch nicht immer eisfrei waren. So wurden zwar die gesetzlichen und vertraglichen Anforderungen erfüllt, jedoch kamen wir unserem selbst gestellten Qualitätsstandard nur weitgehend nahe.

Auch unser Büro unterlag einer sehr hohen Belastung. Erschwerend kam hinzu, dass einige Kunden entgegen den gesetzlichen Vorgaben erwarteten, dass wir Räum- und Streuarbeiten mehrmals während des Schneefalls durchzuführen hätten. Durch langjährige Mitarbeiter und die kostenaufwendige Erneuerung des Fuhrparks waren wir vor der Saison gut vorbereitet.

Schwierig wird es bei Ankündigung des ersten Schneefalls mit der Annahme von Neuaufträgen. Viele Eigentümer und Hausverwaltungen warten bis zum ersten Schneefall mit der Auftragserteilung. Eine vernünftige Vorbereitung, mit Einweisung der Mitarbeiter, ist uns dann nicht immer möglich.

GE: Nach den letzten lukrativen Wintern hatten Sie diesmal mehr zu tun. Ist der vergangene Winter für einen privaten Winterdienst noch kalkulierbar?

Auch im vorletzten Winter hatten wir 17 kostenintensive Volleinsätze und zwölf zusätzliche Einsätze in den Außenbezirken. Etablierte Betriebe werden nach dem Winter 2009/2010 sicherlich auf Rücklagen zurückgreifen können. Ansonsten ist folgende Entwicklung erkennbar: Der Winterdienst ist doch einer der beliebtesten Einsparposten bei Hausverwaltern, Eigentümern

und auch Firmen. Aufgrund milderer Temperaturen in den letzten Jahren und den Meldungen über die Klimaerwärmung haben einige Auftraggeber geglaubt, dass es kalte Winter mit Niederschlägen nicht mehr geben wird. Aber auch nach dem letzten harten



Martin Gwiazdowski, Geschäftsführer der ALPINA Schneendienst GmbH

Winter zeichnet sich jetzt schon wieder ab, dass weiterhin gute Arbeit bei niedrigeren Preisen gefordert wird. Eine bessere Qualität wird mit dieser Vorgabe nicht erreichbar sein. Von den Billiganbietern, die ohne betriebswirtschaftliche Planung, ohne Risikomanagement, ohne Personalreserven und sachliche Betriebsausstattung die Preise jahrelang nach unten gedrückt haben, haben sich bereits einige während des letzten Winters verabschiedet.

GE: Aufgrund der negativen Erfahrungen im letzten Winter gibt es Forderungen nach Gesetzesänderungen. Es gibt auch Vorschläge, den Schneeräumdienst in Berlin mittelfristig den Berliner Stadtreinigungs-Betrieben (BSR) zu übertragen.

Das derzeitige Straßenreinigungsgesetz gibt es seit 1979 und bis zum letzten Jahr war es in der gültigen Fassung ausreichend. Nach dem letzten Winter wird u.a. gefordert, dass grundsätzlich Eis beseitigt wird, also

 **Niederberger**
Gruppe



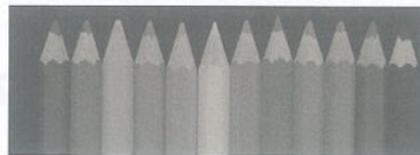
Service im Quadrat.

Dienste rund um Ihr Haus:

- Hausmeisterdienste
- Winterdienste
- Grünanlagenpflege
- Straßenreinigung

Gebäudedienste • Bundesweit

Niederberger Gruppe
GBR Großbauten-Reinigung GmbH & Co. KG
Spandauer Burgwall 20
13581 Berlin
Telefon 030. 35 18 99 - 0
berlin@niederberger-gruppe.de
www.niederberger-gruppe.de



hacken bis auf die Gehwegplatte. Schon aufgrund der weitaus höheren Personalreserven für manuelle Arbeiten würden sich die Saisonpreise mindestens verdreifachen. Wer möchte diesen Mehraufwand bezahlen? Die Mieter über die Betriebskosten oder bei öffentlichen Auftragsvergaben die Bezirksämter? Eine Abschaffung der derzeitigen Übernahmeregulierung, Abgabe der Verpflichtungserklärung beim Bezirksamt Lichtenberg, dürfte zu Lasten des Anliegers gehen. Auch die kurzfristige Feststellung des Räumpflichtigen, der mitunter am gleichen Tag zur Nachbesserung von den Ordnungsämtern aufgefordert werden konnte, würde entfallen.

Erst vor zwei Jahren trennten sich die BSR, wohl aus kalkulatorischen Gründen, von einer 100 %igen Tochter, die im privaten Winterdienstbereich tätig ist. Um die öffentlichen Gehwege zu bearbeiten, die bisher von privaten Winterdiensten bearbeitet werden, wäre für die BSR eine zusätzliche sachliche Betriebsenerweiterung von mindestens 800 Räumfahrzeugen, Neuwert über 50 Mio. €, notwendig. Zusätzlich müssten ca. 1.000 gut eingearbeitete Winterdienstmitarbeiter sowie Reservekräfte für die Fahrzeuge zur Verfügung stehen. Bei einem Zweischichtdienst wären über 1.600 Mitarbeiter erforderlich. Sollten sich die BSR stattdessen von den privaten Winterdiensten die billigsten Subunternehmer holen, so würden die Ansprüche von Kundschaft und BSR auch nicht erfüllt. Im Übrigen konnten die BSR die Erwartungshaltung der Anlieger auch nicht immer erfüllen. So gab es u. a. darüber Unmut, dass die Bearbeitung von Seitenstraßen vernachlässigt werde. Die BSR begründeten die unzureichende Räumung damit, dass die Verkehrsadern mit öffentlichem Personennahverkehr mehrfach bearbeitet werden mussten und es deshalb die Fahrzeuge häufig nicht mehr in die Nebenstraßen schafften. Also auch die BSR hatten Probleme mit der Mehrfachbearbeitung am Tage.

GE: Gibt es bei Ihnen Änderungen nach diesem Winter?

Gehwege auf Einkaufsstraßen, Kurfürstendamm, Schloßstraße usw., werden wir zur nächsten Saison zweispurig oder in einer Räumbreite von über 2,5 m anbieten. Gehwege zu Müllgroßbehältern sollten auch mit einer Mindestbearbeitungsbreite von 1,5 m angeboten werden. Von Bereichen, die wir im letzten Winter über die Tourenplanung nicht gut erreichen konnten, haben wir uns getrennt.

Die Erfahrungen aus der letzten Saison werden der Vorbereitung für die nächste Saison nützlich sein.

Innovative Reinigungstechniken helfen Kosten zu sparen

Die Reinigung komplizierter Glasflächen

Die Kosten für die Reinigung großer bzw. komplizierter Glasflächen werden immer höher – oft zu hoch, um eine regelmäßige halbjährliche Reinigung durchführen zu können. Das Ergebnis: Verkalkte, verschmutzte Scheiben verhindern den unverstellten Blick aus dem Fenster. Neue Glasreinigungsverfahren, in kombinierter Form angewandt, schaffen neue, qualifizierte und gleichzeitig kostengünstigere Lösungen zu den klassischen Methoden.

Von KARL WACHENFELD*

Glasfassaden, Glasdächer, gläserne Aufzüge, Wintergärten und andere verglaste Bereiche des Hauses haben ihren Reiz – sie lassen die wärmende Sonne durch, sorgen für natürliche Helligkeit und schützen uns im Winter vor der Kälte.

Bei dem Bau wird jedoch oft nicht darüber nachgedacht, dass das Glas nur dann schön aussieht, wenn es regelmäßig gereinigt wird. Der gelernte Glasreiniger hat damit im Normalfall kein Problem, wenn sich das Fenster öffnen lässt oder die Glasfassade mit der Leiter noch erreichbar ist.

Die Glasflächen sind für die Reinigung immer schwerer erreichbar

Schwieriger wird es dann, wenn der im Hof angebaute Glasaufzug bis ins Dachgeschoss reicht, das Glasdach nicht begehbar ist oder das verglaste Treppenhaus 6 m breit ist, aber pro Etage nur ein Fenster von 1 m² geöffnet werden kann.

Die klassische Lösung des Problems: Nutzung der Hebebühne

Im Normalfall holt der Glasreiniger die Hebebühne heran und reinigt das Treppenhaus/die Glasfassade klassisch mit Einwascher und Abzieher. Die Betriebskosten für diese Art der Reinigung, das wissen die Verwalter und Hausbesitzer sehr gut, sind immens, wobei in vielen Fällen der Einsatz der Hebebühne den größten Teil der Kosten ausmacht.

Aber oft kommt man mit dem Einsatz einer Hebebühne auch nicht weiter: Die Durchfahrt zum Hof ist zu eng, die Bühne kann nicht gestellt werden (Bäume, Sträucher, Blumenbeete), die Tragkraft des Bodens ist für die schwere Maschine zu gering, der Rasen würde Fahrspuren aufweisen u. Ä. In diesem Falle wird zu einer weiteren Variante gegriffen: Die Industriekletterer, immer öfter im Glasreinigungseinsatz, seilen sich von oben ab und erreichen so fast jede Stelle, egal ob beim Glasaufzug oder der Glasfassade im engen Hofbereich.

Da die Kosten für den Hebebühneneinsatz oder den Einsatz der Industriekletterer hoch sind, müssen wir als Glasreiniger feststellen,



dass der normale halbjährliche Reinigungszyklus sehr selten eingehalten wird und dadurch viele Glasflächen über lange Zeiträume stark verschmutzen. Teilweise irreparable Verkalkungen und Verätzungen sind die Folge.

Innovative Glasreinigungstechniken zeigen neue, interessante Wege auf

Einen Lichtblick an diesem dunklen Horizont zeigen neue Techniken in der Glasreinigung:

So werden heute von innovativen Glasreinigungunternehmen auch wasserführende Teleskopstangen aus Karbon mit weichen Waschbürsten vom Boden aus bis in 20 m Höhe eingesetzt. Die Reinigung erfolgt in diesem Fall mit entionisiertem, d. h. komplett gereinigtem Wasser, so dass keine Kalk- oder Salzschlieren nach dem Trocknen an der Scheibe zu sehen sind.

Die passende wasserführende Stange oder die richtige Hochdruckkanne in Kombination mit entionisiertem Wasser und dem richtigen Standort ermöglichen in vielen Fällen eine kostengünstigere, qualifizierte Glasreinigung:

■ Breite verglaste Treppenhäuser mit einem

*) Karl Wachenfeld ist geschäftsführender Gesellschafter von KlarOs® Dienstleistungs-GmbH und erster Vorsitzender des Vereins deutscher Glasreiniger e.V.